

EURO-SICHERHEIT

Sicherheitsrisiko Währungsumstellung

Die Umstellung vom Schilling auf den Euro ist ein gewaltiges logistisches Problem. Experten fürchten eine Zunahme von Falschgeld in der Umstellungsphase.

Als Buchgeld gibt es ihn schon seit Anfang 1999; ab 1. Jänner 2002 werden elf europäische Staaten die gemeinsame Währung Euro auch als Bargeld verwenden: Belgien, Deutschland, Spanien, Frankreich, Irland, Italien, Luxemburg, die Niederlande, Österreich, Portugal und Finnland. Ab diesem Datum sollte jeder in einem Euroland seine Geldgeschäfte mit dem Euro erledigen. Sechs Monate danach, ab 1. Juli 2002, gilt die alte Landeswährung nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Erschwert wird die Rückführung der alten Währung, weil sich ein Teil der Geldscheine im Ausland befinden, etwa 45 Prozent des DM-Volumens, 30 bis 35 Prozent des Francs und 20 Prozent der Lire.

Während der dualen Phase im Jänner und Februar 2002 gilt der Euro und die jeweilige Landeswährung als gleichwertiges Zahlungsmittel. Schilling-Banknoten und -Münzen können aber noch lange nach dem 1. Juli 2002 bei der "Oesterreichischen Nationalbank" (OeNB) gegen Euro eingetauscht werden. Der Euro (mit 38 Milliarden Geldscheinen) wird wie der Dollar eine globale Währung sein, eine der wichtigsten Handels- und Reservewährungen der Welt, vor allem wegen seiner Stabilität. Die Europäische Zentralbank (EZB) macht die Währungs-, Zins- und Geldmengenpolitik im Euroland; die Oesterreichische Nationalbank wird in die EZB integriert.

Aus Sicherheitsgründen wird die neue Währung erst kurz vor dem Start ausgegeben. Ab 1. September 2001 werden Unternehmen von Banken und die Kreditwirtschaft beliefert, ab 15. Dezember 2001 erhalten die Banken den Euro. Die Bürger bekommen ihn erst ab 1. Jänner 2002; sie sollen aber noch im Dezember 2001 mit so genannten "Starterkits" (Euro-Münzen und Cents) ausgestattet werden. Damit sollen Engpässe in der Münzversorgung vermindert werden. In Österreich prägt die Münze Österreich AG die Euro- und Cent-Münzen; die Banknoten- und Sicherheitsdruck GmbH stellt die Euro-Scheine her.



Münzverarbeitungsmaschine: Erkennt Schilling und Euro

6,2 Milliarden Euro-Münzen im Gesamtwert von 7,7 Milliarden Schilling müssen in Österreich in kurzer Zeit in den Geldkreislauf gebracht werden. Das Gewicht der Münzen beträgt 15.000 Tonnen. Vier Milliarden Schilling- und Groschen-Münzen im Gesamtgewicht von 12.000 Tonnen müssen zurückgenommen werden. Im Durchschnitt kommt auf jede Bankfiliale in Österreich eine Million Münzen, die drei Tonnen wiegen. Die Zahl der Euro-Münzen wird um 30 Prozent höher sein als die Zahl der Schilling-Münzen.

Finnland erwägt, Ein- und Zwei-Cent-Münzen nicht auszugeben. Damit soll die Zahl der Euro-Münzen klein gehalten und Münzprägekosten gespart werden. Die Ein- und Zwei-Cent-Münzen sollen zwar gelten, aber nur in beschränktem Maß eingesetzt werden. Die Preise

sollen zwar mit präzisen Beträgen ausgezeichnet, aber an der Kasse auf fünf Cent (69 Groschen) auf- bzw. abgerundet werden. In Österreich ist die (doppelte) Preisauszeichnung und die Umrechnung gesetzlich geregelt, um ungerechtfertigte Aufrundungen zu verhindern.

Falschgeldkriminalität

Experten rechnen mit einer Zunahme von Falschgeld bei der Euro-Ausgabe. Begünstigt wird diese Situation durch die Unkenntnis vieler Menschen in und außerhalb Europas über Aussehen, Beschaffenheit und Sicherheitsmerkmale des Euro. Die Umstellung werde internationale Fälscherbanden auf den Plan rufen, berichtete der vom deutschen Bundeskriminalamt stammende Experte bei der Europäischen Kommission, Bernd Adolph, bei einem Workshop in Wien. Die Sicherheitsmerkmale der neuen Währung seien zwar verbindlich. "Leider ist es nicht gelungen, sich auf einheitliche Papier- und Druckqualitäten zu einigen. Der Euro wird in Portugal zwar so aussehen wie in Deutschland, sich aber anders anfühlen. Ich bin mir sicher, dass das von internationalen Banden ausgenützt wird", sagte Adolph.

Auch Rainer Hofmeyer, Abteilungspräsident im deutschen Bundeskriminalamt (BKA), befürchtet einem Anstieg von Geldfälschungsdelikten während der Umstellungsphase. Der Massenumtausch biete Gelegenheit, Blüten unterzumischen, außerdem müssten die Kriminellen bereits hergestelltes Falschgeld bis zum Ende der Umstellungsphase los werden, sagte Hofmeyer bei einer Tagung im Innenministerium in Wien. BKA-Präsident Dr. Ulrich Kersten rechnet darüber hinaus mit "keinen spezifisch neuen Formen von Kriminalität" im Zusammenhang mit der Währungsumstellung, warnt aber vor Betrügern im grauen Kapitalmarktbereich. "Eine umfassende Aufklärung der Bevölkerung und rechtzeitige Präventionsmaßnahmen unter Einbeziehung des Finanz- und Wirtschaftsbereichs werden mögliche Kriminalitätsrisiken minimieren", teilte Kersten in einer Aussendung mit. Der in der zweiten Phase der Währungsumstellung notwendige Umtausch von Bargeldbeständen aus illegalen Handlungen biete für die Strafverfolgungsbehörden die Chance, nicht nur Geldwäscheaktivitäten festzustellen, sondern auch zugrunde liegende Straftaten aufzuklären.

Zuständig zur Bekämpfung der Euro-Kriminalität sind Europol, die europäische Zentralbank und die EU-Kommission. Wegen der höheren Werte des Euro muss auch mit Münzfälschungen gerechnet werden. Die Euro-Münzen werden nach Einschätzung von BKA-Experten vor allem bei der Verwendung in Automaten sicherer sein als die bisherigen europäischen Geldstücke. Allerdings könnten 20-Cent-Münzen leicht in 50-Cent-Münzen verfälscht werden. Ein nicht unerhebliches Risiko ist die Stressbelastung des Kassenpersonals. Bis zum Ende der Umtauschphase haben Kriminelle eine letzte Möglichkeit, ihre vorhandenen Blüten nationaler Währungen unter die Leute zu bringen.

Die Geldtransporteure rechnen mit einer Zunahme der Überfälle auf ihre gepanzerten Transporter während der ersten Phase der Umstellung. "Die Zunahme der Tatgelegenheiten lässt auch das Risiko von Überfällen steigen", befürchtet Fritz Kötter, Vorsitzender der Bundesvereinigung Deutscher Geld- und Werttransportunternehmen.

W.S.

Information: <http://www.oenb.co.at/>

Umrechnungskurs

1 Euro ist ...

Belgien BEF (Belgischer Franc)	40,3399
Luxemburg LUF (Luxemburgischer Franc)	40,3399
Deutschland DEM (Deutsche Mark)	1,95583
Niederlande NGL (Niederländischer Gulden)	2,20371
Finnland FIM (Finnmark)	5,94573
Österreich ATS (Österreichischer Schilling)	13,7603
Frankreich FRF (Französischer Franc)	6,55957
Portugal PTE (Portugiesischer Escudo)	200,482
Italien ITL (Italienische Lire)	1936,27
Spanien ESP (Spanische Pesete)	166,386
Irland IEP (Irisches Pfund)	0,787564